

Die Spuren der Ferien

Skifahren in der Schweiz? Doch lieber ins Warme? Oder ganz weit weg ins Abenteuer? Wohin und wie wir reisen, hat einen grossen Einfluss auf unseren ökologischen Fussabdruck.

Text: Paul Drzimalla
Illustrationen: Patrizia Stalder



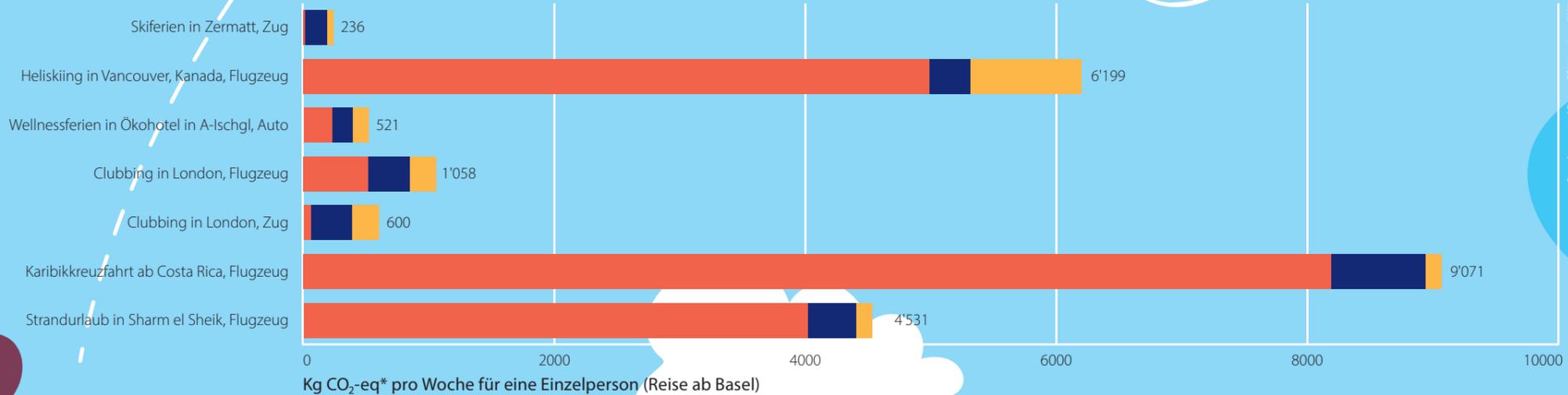
29%

sind die Auslandsreisen der Schweizer zwischen 2012 und 2017 gestiegen (Anzahl Reisen/Jahr mit Übernachtung).

14 000 kg

CO₂-eq* pro Kopf werden jährlich durch den Schweizer Konsum verursacht (2015, im In- und Ausland).

● Transport ● Unterkunft & Verpflegung ● Aktivitäten



Eine Frage der Bilanz

Was unseren persönlichen CO₂-Ausstoss bestimmt, scheint klar: Heizung, Elektrizität, Verkehrsmittel. Doch gerade Ferienreisen können die Bilanz zusätzlich verschlechtern. Vor allem womit und wohin wir reisen, aber auch Unterkunft und Verpflegung fallen ins Gewicht. Dabei scheidet eine Woche in den Alpen gar nicht einmal so schlecht ab. Besser ist nur süsses Nichtstun daheim.

Flug oder Zug

Je nach Destination hat die Reise den weitaus grössten Anteil an der CO₂-Gesamtbilanz. Gerade Flugzeuge schneiden im Vergleich schlecht ab, kurze Distanzen, noch dazu per Zug, besonders gut. Wer das Klima schonen will, reist nicht weit – und per öV.

Hotel zum grünen Daumen

Schlecht isolierte Hotels oder solche, bei denen ständig die Klimaanlage läuft, verursachen hohe Emissionen. Wer eine energieeffiziente Unterkunft wählt, die regional, saisonal und fleisch-arm kocht, reist ökologischer. Eine Flugreise «kompensiert» er damit nicht.

Aktiv heisst nicht Action

Besonders aufwendige Aktivitäten können die CO₂-Bilanz einer Ferienreise ebenfalls belasten. Heliskiing oder üppige Wellness-Aufenthalte brauchen Unmengen an Energie. Schlittenfahren oder Winterwandern hingegen nicht.



* CO₂-Äquivalente (Klimawirkung vergleichbar mit CO₂)

